

Anspiel für Erntedank 2014

Es stehen 5 Kinder vorne mit vollen, beschrifteten Tüten (Essen, Trinken, Kleidung, Freunde, Heimat, Jesus).

*Ein weiteres Kind (Korbträger 1) läuft mit einem großen Korb nach vorne.
Die Tüten werden in den Korb gelegt.*

Korbträger 1 sagt dann dazu:

- Essen für mich!*
- Trinken für mich!*
- Kleider für mich!*
- Freunde für mich!*
- Heimat für mich!*
- Jesus für mich!*

Korbträger 1 läuft dann mit überfülltem Korb nach hinten und ist nur damit beschäftigt, die Sachen nicht zu verlieren.

Es stehen wieder Kinder vorne mit vollen, beschrifteten Tüten (Essen, Trinken, Kleidung, Freunde, Heimat, Jesus).

Korbträger 2 läuft mit einem großen Korb nach vorne. Die Tüten werden in den Korb gelegt.

*Korbträger 2 sagt dann dazu:
Danke für das Essen! Ich gebe anderen was ab.
Korbträger 2 verteilt z.B. Bonbons aus der Tüte in der Kirche (mit Hilfe von den Mitarbeitern). Die Tüte kommt dann in den Korb.*

*Danke für das Trinken! Ich gebe anderen was ab.
Korbträger 2 verteilt Wasser aus der Tüte (mit Flasche und Becher) in der Kirche. Die Tüte kommt dann in dem Korb.*

*Danke für die Kleidung! Ich gebe anderen was ab.
Korbträger 2 verteilt Kleider aus der Tüte an die Kinder. Die Tüte kommt dann in dem Korb.*

*Danke für meine Freunde! Ich lade andere mit ein.
Korbträger 2 verteilt Einladungen (zur Kiki oder Gottesdienst) in der Kirche. Die Tüte kommt dann in dem Korb.*

*Danke für meine Heimat! Da ist noch Platz für heimatlose Menschen.
Korbträger 2 verteilt Karten mit einem Bild vom Freundeskreis und den Aufschrift ‚Herzlich Willkommen bei uns!‘ aus der Tüte in der Kirche. Die Tüte kommt dann in dem Korb.*

*Danke für Jesus! Ich möchte, dass andere Menschen auch von ihm hören!
Korbträger 2 verteilt Marburger Karten aus der Tüte in der Kirche. Die Tüte kommt dann in dem Korb.
Ein Kind stellt sich zu den anderen vorne mit einem großen Bündel worauf ‚Freude‘ steht.
Auch der wird noch in den Korb gelegt. Korbträger 2 läuft nach hinten.
Alle Kinder setzen sich.*

Evtl. noch eine Geschichte, wo so etwas praktisch gelebt wurde.

Idee von Rachel Wittlinger